

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

No. 40. Mittwoch, den 9. August 1820.

Eine Ehestandsgeschichte, die sich in  
der Welt oft wiederholt.

Der junge Lord B.. vereinigte mit allen Reizen der Jugend und eines feinen Geschmacks den ausgezeichnetsten Verstand, den er durch ein sorgfältiges Studium geläutert und auf seinen vielfältigen Reisen durch alle Hauptplätze Europens, im Umgange mit den gebildetsten und aufgeklärtesten Menschen verfeinert hatte. Offen, bieder, großmüthig, theilnehmend war der junge Mann, darüber gab es nur eine Stimme; aber dabei besaß er auch zugleich eine Wärme des Gefühls, die es ihm unmöglich machte, die nöthige Mäßigung in der Liebe zu beobachten. Wie hätte er aber auch an Mäßigung denken können, sobald er die reizende Emilie D... erblickte? — Als der Lord England verließ, schien sie ihm das zauberndste funfzehnjährige Mädchen, das er je wachend und träumend gesehen hatte. Ihr Bild begleitete ihn daher ganz natürlich auf allen seinen Reisen, und statt zu der griechischen Venus, als dem einzig gepriesenen Maßstabe weiblicher Vollendung seine Zuflucht zu nehmen, wenn ihm irgend eine fremde Schöne ins Auge fiel, verglich sie seine ent-

zückte Phantasie gewöhnlich nur mit seiner liebenswürdigen Emilie. Braucht man wohl erst noch hinzuzusetzen, wer bei solchen Vergleichen stets zu gewinnen pflegte? — Daß er nach seiner Zurückkunft fast zuerst nach dem Landstige des geliebten Mädchens flog, läßt sich denken. So sehr er bei seiner Abreise ihre steigende Blüthe bewundert hatte, so sehr betete er, wenn wir uns des Ausdrucks bedienen dürfen, jetzt die vollendete Jungfrau an. — Vergebens würden wir es versuchen, Emiliens schönes Bild mit unserer schwachen Feder zu entwerfen; wir unterlassen es daher, und erlauben uns blos, zu sagen, daß es dem jungen B.. gar wohl zu verzeihen war, wenn er sie einzig fand. — Aber — denn wo auf diesem lieben Erdenrunde fände sich bei Evens schönen Töchtern kein Aber? — Aber bei aller preisenswerthen Ausbildung des Geistes, bei allen fast nicht zu beschreibenden weiblichen Vorzügen, welche Emilien schmückten, besaß sie auch eine gewisse Lebhaftigkeit des Temperaments, die nur allzuleicht über die Linie der Klugheit hinausführte; eine Empfindlichkeit, die nur allzuleicht gereizt werden konnte. — Sah der Lord diesen Fehler nicht, oder wollte er ihn nicht sehen? — O ja! Er sah ihn wohl; aber er betrachtete ihn als Flecken im

Angesicht der Sonne, die er anbetete: was kümmern sie den Liebetrunkenen?

Seine Liebe blieb nicht ohne Erhörung: die holde Jungfrau, seiner Verdienste und Prüfungen eingedenk, willigte in seine heißen Wünsche; die beiderseitigen Familien hatten nichts dawider, und ihre Vermählung wurde daher unter allen den günstigen Vorbedeutungen gefeiert, zu welchen Tugend, Schönheit, Reichthum und Rang die Verlobten so vorzüglich zu berechtigen schienen. — Mögen sich unsere geneigten Leser und Leserinnen mittelst ihrer reichen Einbildungskraft das Glück der ersten zwölf Flittermonate mit allen erdenklichen Bonnen belohnter Liebe selbst ausmalen; wir begnügen uns, hier nur zu sagen, daß achte von ihnen zu Hampshire, dem Schlosse des Vaters der jungen Gattin, viere aber in dem menschenwimmelnden London zugebracht wurden, wo man sich von den höchsten Genüssen des Reichthums und des Luxus betäubt und bezaubert fühlt.

Der zweite Sommer wurde von dem jungen glücklichen Paare auf dem Landſiße verlebt, der ganz nach Emiliens Geschmack verschönert war. Noch lachte ihnen hier der Himmel in schöner Klarheit, und jeder Tag spendete ihnen neue Genüsse, welche die Liebe in ihr Rosenband zu weben pflegt. Aber der heitere Himmel trübte sich, die Rosen welkten, und Harm und Rißmuth traten an die Stelle der Freude: denn — ein böser Dämon schlich sich bei den Glücklichen ein; und dieser böse Dämon war — eine alte Jungfer, Mistreß R., eine Verwandtin der jungen Lady B., welche dem neuen Hausstande durch ihren guten Rath und Einfluß ungemein viel zu nützen ver-

meinte. Lord B. . . überblickte sie nur flüchtig; aber ihr äußeres Gepräge gefiel ihm nicht, sondern war ihm vielmehr so zuwider, daß ihm in ihrer Nähe unbeschreiblich bang und unbehaglich wurde. Er nützte daher ihre Gegenwart dazu, mit einigen Freunden eine Lustpartie nach der Insel Wight zu machen, und bestimmte die Zeit seiner Abwesenheit auf sechs Tage, die sich aber durch eine Reihe angenehmer Besuche, romantischer Abstecher und mannigfaltiger Vergnügungen in freundschaftlichen Zirkeln zu zwölfen ausdehnte. In dieser Zwischenzeit drückte Emilie, die schon den ersten Termin mit einiger Ungeduld erwartet hatte, der Mistreß R. . . ihr Erstaunen über das lange Ausbleiben ihres Gemahls, so wie ihre Unruhe über die Ursachen desselben und ihre Besorgniß, daß vielleicht ein ihm zugestohener Unfall daran Schuld seyn könne, mit lautem Jammer und mit heißen Thränen aus; aber ihre Angst und Ungeduld wurden durch das bedeutungsvolle Achselzucken, durch allerlei Zweifel, Bedenklichkeiten und halb hingeworfene Aeußerungen der Vertrauten nur um so mehr verstärkt. „Sie sey keine Freundin von Ehezwisten, hieß es; sie wolle daher auch nicht viel dazu sagen. — Freilich gebühre dem Lord wohl das Recht, sich seine Freunde zu wählen; allein so angenehm ihm ihr Umgang auch immer seyn möchte, so dürfte es sich doch schwerlich, besonders in einer so jungen Verbindung, rechtfertigen lassen, irgend eine Gesellschaft der ihrigen vorzuziehen. — — Sir Karl sey unstreitig ein sehr artiger und unterhaltender Mann — des Morgens! Abends aber könnten aber doch selbst seine besten Freunde einen unseligen Hang zur Weinflasche nicht an ihm

entschuldigen; und die Vernachlässigung eines guten, liebenswürdigen jungen Weibchens sey wohl als eine offenbare Folge dieses schlimmen Sanges zu betrachten; so wie eine andere — doch, warum Dinge erwähnen, die sich einmal nicht mehr ändern ließen?“ — „Lord D., hieß es weiter, — sey ein Mann voll Wig, oder vielmehr voll Schalkheit: artig, munter, gefellig; aber seine Neigung zu leicht zugänglichen Schönen, deren er für sich und seine Freunde eine ziemliche Anzahl halte, sey nur zu bekannt, und von seiner ehemaligen großen Reiselust sey jetzt nichts mehr übrig, als der Abstich von einem verdächtigen Serail zum andern. — Wie aber Mr. G. sich so viel Zeit vom Spieltisch zu einer so langweiligen Partie nach der Insel Wight abmüßigen könne, sey in der That schwer und

um so weniger zu begreifen, da er schon oft seinen Widerwillen gegen Wasserfahrten laut genug zu erkennen gegeben, indem er sich einst auf einer solchen in großer Gefahr befunden, und alle Wirthshäuser auf der Insel zu verwünschen Ursach habe, weil sein Vater durch die Unachtsamkeit eines Stubenmädchens das selbst den Gebrauch einiger Gliedmaßen verloren habe.“ — So ungefähr war der Trost beschaffen, mit welchem die arme Lady B. in den letzten sechs Tagen der Abwesenheit ihres Eheherrn gemartert wurde, indeß sie bei jedem Rauschen eines Blattes den Wagen des ersehnten Satten heranrollen zu hören glaubte, und bei jeder Bewegung der Glocke am Hofthore auffuhr, und ihre Blicke in zitternder Angst an den Zeiger der zögernden Uhr heftete.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ernst Müller, Redakteur.

## T h e a t e r.

Heute den 9ten: Maske für Maske, Lustspiel in drei Akten von Jünger; Herr Schmella, Johann. Hierauf: das Hausgesinde, Oper; Herr Schmella, Lorenz.

Freitag zum Erstenmale: der gerade Weg ist der beste, Lustspiel in 1 Akt von Kogebue; Herr Schmella, Schulmeister. Hierauf (neu einstudirt): das Donnerwetter, Oper von Winter; Herr Schmella, Mauser.

Sonntag den 13ten: Raoul, der Blaubart, große Oper.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

Anstellung gesucht. Ein Handlungsdiener, welcher dem Verkauf von Kolonialwaaren in einem der hiesigen ansehnlichsten Häuser vorstehet, zugleich auch in Komptoirgeschäften, vorzüglich in Sprachen, erfahren ist, und wegen seines musterhaften Betragens die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht nächste Michael seine dormalige Stelle mit einer andern hier oder auswärts zu verwechseln. Näheres zu erfragen bei der handlungswissenschaftlichen Lehranstalt von C. L. Blatspiel.

Nachricht. Da meine jetzige, mit Bewilligung meiner Vorgesetzten, unternommene Reise zu meinem Sohn nach Berlin Anlaß zur Verläumdung und zu lügenhaften Nachreden gegeben hat, so will ich wenigstens denen, die mir wohl wollen, meine gestrige Zurückkunft hiermit bekannt machen, und mich ihnen bestens empfehlen. Leipzig, am 6. August 1820.  
Charlotte Redlich, Hebamme.

## Weißes wollenes Strickgarn,

in allen Stärken und in vorzüglicher Qualität, verkauft zu billigen Preisen

Friedrich Wilhelm Lübeck, am Markte Nr. 175.

## Pariser Mundwasser.

Dieses Mundwasser wird zum Reinigen des Mundes, der Zähne und des Athems mit dem besten Erfolge gebraucht; es verbessert die Zähne, befestigt das Zahnfleisch und giebt dem Athem einen dauernden Wohlgeruch. Man bedient sich dieses Wassers, mit gewöhnlichem Wasser vermischt, des Morgens und nach dem Essen; es kann auch zum Waschen oder nach dem Bade, so wie das Kölnische Wasser, benutzt werden, und findet daher allgemeinen Beifall. Das Glas kostet 10 Gr., und ist bei uns ächt und unverfälscht zu haben.

Siegel & Balthasar, Grimma'sche Gasse No. 590.

Reisegelegenheit. Es gedenkt Jemand in seinem eignen Wagen mit Extrapost über Nürnberg nach der Schweiz den 15. d. M. abzureisen, und wünscht einen soliden Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere ist bei Herrn Friedlein im Hotel de Saxe zu erfragen.

## Thorzettel vom 8. August.

Grimma'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Fr. Graf Mysielsky u. Baron v. Heedern, von Berlin, im Hotel de Saxe 2	
Frau Gräfin v. Schulenburg, von Dresden, bei Dem. Müller 7		Eine Eskafette v. Greniß 2	
Vormittag.		Die Braunschweiger r. Post 4	
Die Breslauer r. Post 6		Kanstädter Thor. U.	
Die Dresdner r. Post 7		Gestern Abend.	
Die Baugen-Zittauer r. Post 7		Die Erfurter Postkutsche 6	
Halle'sches Thor. U.		Fr. Graf v. Lurzburg, k. baier. Kammerherr u. außerordentl. Gesandter am königl. sächs. Hofe, v. Manheim, im Hot. de Saxe 7	
Gestern Abend.		Vormittag.	
Dr. Prof. Hahn, v. Königsberg, im g. Adler 6		Die Stollberger f. Post 6	
Dr. Kaufm. Stöber, von Markttheidenfeld, im Hotel de Baviere 8		Nachmittag.	
Dr. Prof. Wolfssohn, v. Halle, in St. Hamb. 9		Dr. Past. Ehlers, v. Pöbles, in d. 3 Königen 1	
Auf der Landsberger Post: Dr. Pastor Anton, von Golma, bei Dr. Leucher 9		Dr. Kaufm. Langdorn, v. Frankf. a. M., im Joachimebale 1	
Die Dessauer f. Post 10		Dr. Dr. Kraft, v. Erfurt, in den 3 Lilien 3	
Dr. v. Heidebreck, v. Berlin, pass. durch 10		Eine Eskafette v. Merseburg 6	
Vormittag.		Hospitalthor. U.	
Die Berliner f. Post 6		Nachmittag.	
Dr. Rfm. Becker, v. Halle, pass. durch 10		Auf der Annaberger Post: Dr. Del. Wagner, aus Thalheim, im goldn. Adler 1	
Dr. Rfm. Kaupisch, v. Halle, in St. Hamb. 11			

Thorschluß: 3 Viertel auf 9 Uhr.